

Workshopreihe des ZKJF-Forschungscluster „Aufwachsen in medialen Welten“

„Medien und Raum – Überlegungen zu Lernlandschaften von morgen“

23. November, 10.00-12.00 Uhr (s.t.) Raum Q1-101

Digitale Lernlandschaften? Zum Verhältnis von Medien und Raum in der Institution Schule

Christian Timo Zenke | Universität Bielefeld

Lernen mit mobilen Medien in der inklusiven Bildung

Anna-Maria Kamin | Universität Bielefeld

7. Dezember, 10.00-12.00 Uhr (s.t.) Raum Q1-101

LehrerInnen-SchülerInnen-Kommunikation und Raum

Phillip Karsch | Universität Bielefeld

Korrelationen von Film und Raum

Katharina Herde und Denis Sasse | Universität Bielefeld

25. Januar, 10.00-12.00 Uhr (s.t.) Raum Q1-101

Chancen und Grenzen von offenen Bildungsmaterialien (OER)

Thomas Walden | Universität Bielefeld

Medienökologie

Uwe Sander | Universität Bielefeld

Workshopreihe des ZKJF-Forschungscluster „Aufwachsen in medialen Welten“

„Medien und Raum – Überlegungen zu Lernlandschaften von morgen“

23. November, 10.00-12.00 Uhr (s.t.)

Digitale Lernlandschaften? Zum Verhältnis von Medien und Raum in der Institution Schule

Christian Timo Zenke | Universität Bielefeld

Die räumliche Gestaltung der Schule – vom einzelnen Klassenzimmer über die Pausen- und Freizeitbereiche bis hin zum gesamten Schulgebäude – ist in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus von Pädagogik und Erziehungswissenschaft gerückt: Als Lernlandschaft konzipierte Schulen wie etwa das Ørestad-Gymnasium in Kopenhagen oder der fraktale Schulbau der Grundschule Landsberger Straße in Herford sind zum Sinnbild einer Pädagogik geworden, die sich darum bemüht, den Abschied vom lehrerzentrierten Unterricht auch *baulich* ernst zu nehmen, indem sie bei der Gestaltung schulischer Räumlichkeiten verstärkt auf Prinzipien wie Flexibilität und Durchlässigkeit setzt. Was aber bedeutet diese Entwicklung für Fragen der Digitalisierung? Wie könnten Lösungen des Einsatzes und der Thematisierung digitaler Medien in offenen, dezentral organisierten Räumlichkeiten aussehen? Aber auch: Inwiefern muss die zunehmende Verschränkung digitaler und räumlicher Entgrenzungsprozesse gleichzeitig als möglicherweise problematische Delokalisierung schulischen Lebens und Lernens begriffen werden? Diese und weitere Fragen sollen im Workshop den Ausgangspunkt bilden für eine gemeinsame Analyse und Diskussion der grundsätzlichen Chancen und Schwierigkeiten „Digitaler Lernlandschaften“ – verstanden als gleichermaßen räumliche wie digitale Öffnung der Institution Schule.

Lernen mit mobilen Medien in der inklusiven Bildung

Anna-Maria Kamin | Universität Bielefeld

Die Potenziale digitaler Medien für den Schulunterricht entfalten sich nicht durch das Medium per se, sondern sind nur im Kontext einer sinnvollen didaktischen Verwendung zu erwarten. Das Herstellen eines Passungsverhältnisses zwischen einer lernförderlichen Wechselwirkung von Medienmerkmalen und Lernvoraussetzungen der Lernenden wird der Integration mobiler Endgeräte – wie Tablet-PCs – in den Unterricht zugesprochen. Die Geräte bieten erweiterte Optionen zur Unterrichtsgestaltung, zudem werden ihnen umfangreiche Möglichkeiten zur Unterstützung der individuellen Förderung und des gemeinsamen Lernens zugesprochen. Im Workshop werden Ergebnisse von Unterrichtsbeobachtungen einer 5. Klasse einer Gesamtschule vorgestellt, in der Kinder mit und ohne zugeschriebenen Förderbedarf gemeinsam lernen und in denen elternfinanzierte Tablet-PCs eingesetzt werden. Diskutiert werden sollen Herausforderungen zur Gestaltung einer solchen digital unterstützten Lernlandschaft aus Perspektive von Medienpädagogik, Inklusion und Sonderpädagogik.

Workshopreihe des ZKJF-Forschungscluster „Aufwachsen in medialen Welten“

„Medien und Raum – Überlegungen zu Lernlandschaften von morgen“

7. Dezember, 10.00-12.00 Uhr (s.t.)

LehrerInnen-SchülerInnen-Kommunikation und Raum

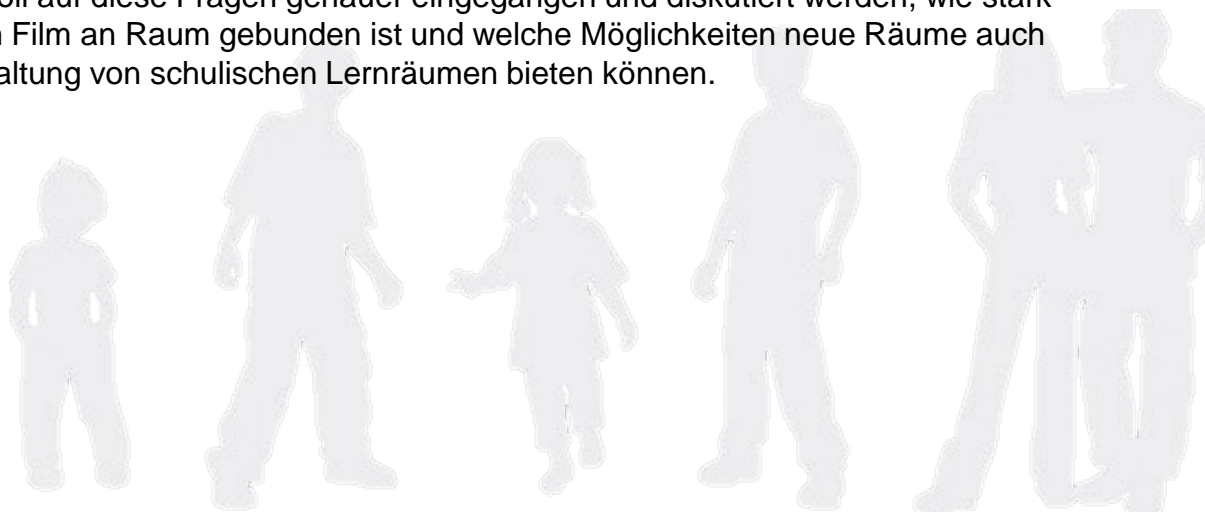
Phillip Karsch | Universität Bielefeld

Wenn LehrerInnen anfangen, mit ihren SchülerInnen über Messenger wie WhatsApp in Kontakt zu stehen, dann wird der Kommunikationsraum verändert, verschoben vergrößert und/oder verkleinert. Wie gehen LehrerInnen damit um? Was sind Themen in diesem Kommunikationsraum? Wie verändern sich Arbeitszeiten, wenn LehrerInnen jederzeit erreicht werden können? Und was hat das Alles mit dem Selbstverständnis von LehrerInnen zu tun? Im Workshop werden ausgewählte Ergebnisse aus einem Promotionsprojekt vorgestellt und mit den TeilnehmerInnen diskutiert.

Korrelationen von Film und Raum

Katharina Herde und Denis Sasse | Universität Bielefeld

Film und Raum stehen auf verschiedenen Ebenen miteinander in Verbindung. Aber welchen Raum nimmt Film eigentlich ein? Und wie kann Film diesen Raum füllen? Wie kann Filmbildung auf Veränderungen im physischen oder digitalen Raum reagieren? Im Workshop soll auf diese Fragen genauer eingegangen und diskutiert werden, wie stark das Medium Film an Raum gebunden ist und welche Möglichkeiten neue Räume auch für die Gestaltung von schulischen Lernräumen bieten können.



Workshopreihe des ZKJF-Forschungscluster „Aufwachsen in medialen Welten“

„Medien und Raum – Überlegungen zu Lernlandschaften von morgen“

25. Januar, 10.00-12.00 Uhr (s.t.)

Chancen und Grenzen von offenen Bildungsmaterialien (OER)

Thomas Walden | Universität Bielefeld

Im Zuge der Digitalisierung sind Lehrende an Schule und Hochschule dazu angehalten, ihren Unterricht zu digitalisieren und Materialien entsprechend aufzubereiten. Grundsätzlich werden für die Produktion von Unterrichtsmaterialien Medien hinzugezogen, die didaktisch aufbereitet werden. Wenn Unterrichtsmaterialien nun digital produziert werden sollen, stellt sich die Frage: woher stammen digitale Unterrichtsmaterialien, wie lassen sich digitale Werkzeug in Lernlandschaften implementieren und wie können NutzerInnen digitale Unterrichtsmaterialien rechtssicher einsetzen? Bei der Digitalisierung von Unterrichtsmaterialien können Open Educational Resources (OER) eine entscheidende Rolle spielen. In diesem Workshop werden OER anhand von vier Leitfragen diskutiert: Was sind OER? Welche Idee steht hinter OER? Wie können OER die Lernkultur entwickeln? Wo liegen die Grenzen von OER?

Medienökologie

Uwe Sander | Universität Bielefeld

Medienökologie wird als Wissenschaft und Theorie des medienverbundenen sozialen Wandels verstanden. Die Anfänge der Medienökologie folgen allerdings einem vornehmlich normativen Impetus, der einer kultur- und medienkritischen Position geschuldet war. Die Annahme dominierte, dass (Neue) Medien das öffentliche Leben eher negativ beeinflussen. In diesem Sinn wurden Medien als sozialökologische Störfaktoren interpretiert, basierend auf der Vermutung eines sozialen Ungleichgewichts, das durch Medien hervorgerufen wird, wobei vor allem an dem Massenmedium Fernsehen starke Kritik geübt wurde. Die heutige Medienökologie besitzt dagegen einen deskriptiven Charakter als empirische, methodisch-wissenschaftliche Suche nach den Interdependenzen zwischen Medienentwicklung und sozialen Wandlungsprozessen. Medienökologie geht dabei von einem Raumkonzept aus, in dem Medien nicht unabhängig von den sie einbettenden sozialräumlichen Faktoren betrachtet werden können. Medien bzw. Medieninhalte wirken also nicht isoliert, sondern erfahren ihre Bedeutung und Wirkkraft in Abhängigkeit davon, in welche sozialen Kontexte (z.B. Milieus) und in welche sozialräumlichen Arrangements (z.B. Schule oder Metropole) sie eingebunden sind.